

Alpenbitter AG erreicht Meilenstein

Neues Hochregallager aus Holz von firmeneigenen Wäldern nimmt Betrieb auf

Am 14. März hat die Appenzeller Alpenbitter AG das neue Hochregallager offiziell in Betrieb genommen. Mit dem Abschluss der ersten von drei Bauetappen erreichte der Familienbetrieb einen bedeutenden Meilenstein in seiner Firmengeschichte.

(Mitg.) Das Hochregallager wurde mit Holz aus den firmeneigenen Wäldern gebaut. Eine separate Zufahrt für die Logistik ermöglicht die dringend notwendige Entflechtung der Verkehrsströme vor dem Hauptgebäude und der Kräuterwelt. Auch in ökologischer Hinsicht macht die Appenzeller Alpenbitter AG einen grossen Schritt.

Bessere logistische Leistungsfähigkeit

Mit einer zusätzlichen Gebäudefläche von über 2000 Quadratmetern und Platz für rund 2200 Paletten verbessert das Traditionsunternehmen Appenzeller Alpenbitter AG die logistische Leistungsfähigkeit massiv. Verwaltungsratspräsident Beat Kölbener erklärt: «Wir haben nicht nur an die Bedürfnisse von heute gedacht, sondern auch an die nächste und übernächste Generation. Wir wollten sicherstellen, dass wir in zehn Jahren nicht zurückblicken und sagen: Hätten wir doch damals grösser gebaut.» Pascal Loeffe-Brügger, Geschäftsführer der Appenzeller Alpenbitter AG, ergänzt: «Nachhaltigkeit bedeutet für uns, langfristige und da-



Grosszügig: Die neue Lagerhalle bietet Platz für rund 2200 Paletten.

(Bild: zVg)

mit enkeltauglich zu planen – für unser Unternehmen, unsere Region und unsere Umwelt.»

Entflechtung der Verkehrsströme

Die neue Zufahrt auf der Ostseite des Hauptgebäudes sorgt für eine klare Trennung der Verkehrsströme von Besuchern der Kräuterwelt, Anwohnern und Lo-

gistik. Am 14. März wurde der Neubau dem Betrieb übergeben. «Das ist ein unbeschreibliches Gefühl», freut sich Pascal Loeffe-Brügger. Die Erweiterung war dringend nötig, weil die bisherigen Lagerflächen nicht mehr ausreichten. Das neue Hochregallager ermöglicht eine Optimierung der Logistikprozesse und die Auflösung der Aussenlager. «Das spart nicht

nur Zeit, sondern künftig auch tausende Lastwagenkilometer pro Jahr und damit CO₂-Emissionen», betont Beat Kölbener.

Lokale Verarbeitung

Die Zahlen sind beeindruckend: Für das neue Hochregallager wurden über 1600 Tonnen Rundholz geschlagen. Das Holz stammt aus firmeneigenen Wäldern im

Kanton Appenzell Innerrhoden, was auch zu kurzen Transportwegen führte. Für den Transport aus dem teilweise unwegsamen Gelände wurde eine moderne Seilbahn eingesetzt. Die 2500 Kubikmeter Rundholz wurden im nahegelegenen Sägewerk des Klosters Magdenau verarbeitet. «Mit dem Holzschlag pflegen wir auch unsere Wälder und sorgen dafür, dass junge Bäume nachwachsen können. So bleibt der Kreislauf intakt», sagt Beat Kölbener. Zudem wird die bestehende Photovoltaikanlage aus dem Jahr 2014 erweitert. Mit der zukünftigen Gesamtleistung ist die Anlage eine der grössten in Appenzell Innerrhoden.

Bekennnis zur Region

Die Appenzeller Alpenbitter AG investiert in drei Etappen in die Erweiterung ihres Betriebs. Der nun fertiggestellte Neubau überzeugt mit einer stützenfreien Holzkonstruktion, die optimale Flexibilität bietet. Die Fassade besteht aus über 17000 grossen Schindeln. Die vom Viadukt aus sichtbare Halle mit Satteldach wird so auch zu einer Visitenkarte von Appenzell. «Unser Bauprojekt ist ein Bekenntnis zum Standort Appenzell. Der Grossteil der Bauaufträge wird im Appenzellerland vergeben», sagt Pascal Loeffe-Brügger. Mit der Fertigstellung des Hochregallagers wurde ein erster Meilenstein erreicht. Im April beginnt die Aufstockung bestehender Gebäudeteile. Das gesamte Bauprojekt soll gemäss aktueller Planung bis Mai 2026 abgeschlossen sein.